

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

3.5.1822 (Nr. 122)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 122.

Freitag, den 3. Mai

1822.

Königreich Sachsen. (Leipzig.) — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Rußland. — Türkei. — Südamerika. —
Mannichfaltigkeiten.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 26. April. Die Fremden, welche aus der Nähe des künftigen Kriegsschauplatzes hier angelangt sind, sprechen viel von kriegerischen Bewegungen, und glauben, daß der Kampf in Kurzem beginnen werde. Es sind wohl mehrere Kaufleute aus der Türkei hier angelangt, und wenn auch einige Griechen darunter sind, so fehlt doch viel an der Zahl, welche sonst die Leipziger Jubilatemesse besuchte.

Frankreich.

Paris, den 29. April. Viele Deputirten haben bereits Paris verlassen. Es heißt, die Eröffnung der nächsten Jahresstzung sey auf den 4. Jun. nächsthin festgesetzt.

Alle in die Verschwörung des Gen. Berton Verwickelten werden nach Poitiers gebracht, um von dem dortigen königlichen Gerichtshofe gerichtet zu werden. Der Obrist Ulir ist ebenfalls von Nantes durch Gensdarmen dahin geführt worden.

Vorgestern Morgens sind zwei span. Kuriere im Hotel des span. Gesandten angekommen.

Viele Polizeiagenten durchsuchen die Buchläden. Eine Beschlagnahme traf das Werk von Eugen de Bradel „les Etincelles“ (die Funken).

Lady Fanny Seimoue, Tochter des bekannten Lords Dartmouth, hat den Gardelieutenant Marquis de Chevigny geheirathet. Ihr Vermögen wird auf 700,000 Pf. Sterl. geschätzt.

Dem Bild des Horaz Bernet, dessen wir neulich erwähnten, die Schlacht von Jemappes vorstellend, ist um deswillen die Aufnahme in der Kunstausstellung verweigert worden, weil der Herzog von Orleans an der Spitze der damaligen französischen Freiheitsverfechter als Held dargestellt ist.

Wizlinge wollen in dem neulichen Duell zwischen den Generalen Semel' und Lafont, in welchem keiner

verwundet wurde, einen neuen Beweis von der Unverletzbarkeit der Deputirten finden.

Die Spanier sind mißtrauisch gegen ihre Nachbarn die Franzosen. Sie verlangen, der französische Gesundheitskordon solle sich, da jezo die Ursachen aufhört, zurückziehen. Ein Korps von 20,000 Mann könne so nahe an der Gränze nicht mit gleichgültigen Augen angesehen werden. Die Franzosen entgegen, es sey lächerlich, dieses zu begehren. Auf ihrem Grund und Boden seyen sie berechtigt zu machen, was sie wollen, wenn ihre halbe Armee dahin gestellt werden sollte. Die Spanier wollen nun ebenfalls eine verhältnißmäßige Anzahl Truppen nach den Pyrenäen marschieren lassen.

Großbritannien.

London, den 25. Apr. Heute gehen Briefe von Petersburg vom 1. April, von Odessa vom 29. und von Konstantinopel vom 23. März herum. Alle geben einstimmig wenig Hoffnung zur Beibehaltung des Friedens. Am 26. März sandte der englische Konsul zu Odessa eine wichtige Botschaft von Lord Strangford nach Petersburg. Am 23. erfuhren die christlichen Kaufleute in Konstantinopel, der östreichische Gesandte werde schon Abends um 8 Uhr einen Kurier abgehen lassen, statt um Mitternacht, als die gewöhnliche Stunde; sie beeilten sich, noch Briefe beizuschließen. Die meisten erwähnen der außerordentlichen Thätigkeit, womit die türkischen Seerüstungen betrieben werden. (Courrier.)

Die Gemahlin des Herzogs von Cambridge hat eine vorzeitige Niederkunft mit ein paar Zwillingen gehabt.

Preussen.

Berlin, den 27. April. Die heutige Staatszeit. enthält folgende ministerielle Bekanntmachung: „Die kais. östreich. Staatsverwaltung hat unterm 5. Dez. 1820 und 5. Jun. 1821 zwei Verordnungen erlassen, in Folge welcher alle mit Salz und Tabak beladene Schiffe sich von den Küsten Dalmatiens, begreifend die Kreise

von Zara, Spalatro, Ragusa und Cattaro, auffer Kanonenschiffweite entfernt halten müssen, und unter keinem Vorwande an der Küste anlegen dürfen, mit einziger Ausnahme einer durch Gewalt der Umstände herbeigeführten Nothwendigkeit, wie z. B. des Sturmes; welcher Fall aber jedesmal gesetzlich erwiesen werden muß. Diese Maßregel, welche die unterzeichneten Ministerien hierdurch zur Kenntniß des Handelsstandes in den kbnigl. Staaten bringen, wird mit dem 1. Jan. 1823 in volle Kraft treten u.

Nach einer allerhöchsten Kabinettsordre vom 15. d. M. soll, bei Vermeidung einer Geldbuße von 50 Rthlen., oder vierwöchentlicher Gefängnißstrafe, Niemanden gestattet seyn, ohne unmittelbare landesherrliche Erlaubniß, seinen Familien- oder Geschlechtnamen zu ändern, wenn auch durchaus keine unlautere Absicht dabei zum Grunde liege.

Hier besteht eine technische Gewerbschule, welche das zu bestimmt ist, junge Leute für alle Zweige der Fabrication wissenschaftlich und praktisch auszubilden. Diejenigen Schüler, welche, nach einjährigem Lehrgange, das Zeugniß der Reife in der unteren Klasse erhalten, finden Gelegenheit, in der Modellwerkstatt der technischen Deputation praktisch zu arbeiten; denjenigen aber, welche sich eine höhere technische Bildung erwerben wollen, wird die zu errichtende höhere Klasse jenes Instituts und die Benützung anderer Vorlesungen, so wie die praktische Anschauung in den zahlreichen und bedeutenden Fabriken der Residenz, das Mittel dazu bieten.

R u ß l a n d.

Beschluß über die Veränderungen der russischen Handlungsgesetze. In demselben Verhältniß, als das Prohibitivsystem anderwärts an Ausdehnung gewinnt und vervollkommenet wird, bringt der Staat, der das entgegengeetzte System befolgt, ausschließlichere und beträchtlichere Opfer. Er öfnet seine Häfen allen fremden Erzeugnissen, und alle Häfen werden denen verschlossen, die er selbst auszuführen gewohnt war. Er begünstigt unausgesetzt die Manufakturen anderer Länder, und seine eignen Manufakturen haben einen Kampf zu bestehen, in welchem sie beinahe immer unterliegen müssen. Der Ackerbau, der keinen Markt, die Industrie, die keinen Schutz findet, stirbt hin und verfällt; das baare Geld geht ins Ausland; die solidesten Handelshäuser werden erschüttert und der Wohlstand des Volks verspürt sehr bald die Wunden, welche dem Vermögen der Privatpersonen geschlagen worden sind, und wenn keine Änderung in dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Rußland eintrete, würde Rußland, nachdem es dazu beigetragen, der Welt den Frieden und die daraus hervorgehenden Wohlthaten zu verschaffen, die einzige Macht seyn, welche diese allgemeinen Vortheile nicht genieße. Ja, diese Vortheile selbst würden den Reichtum anderer Länder nur auf Kosten seiner innern Wohlfahrt vermehren. In einer solchen Lage konnte die Regierung über die Wahl

der Maßregeln nicht un schlüssig seyn. Sie beschloß, einen neuen Tarif der Zölle zu erlassen, welchen ausländische Waaren bei ihrer Einfuhr in Rußland unterliegen sollten. Bevor man diese Arbeit unternahm, wurden vorher alle Nachforschungen angestellt, welche die Pflicht auferlegt, bei einer so wichtigen Reform die wahren und wesentlichen Interessen der Nationalindustrie zur Basis zu nehmen. Ohne durch eine zu große Ausdehnung des Prohibitivsystems, jenen nützlichen Wettseifer, die Quelle aller Vervollkommnung, zu vernichten, und andererseits, ohne jene unbeschränkte Konkurrenz wieder entstehen zu lassen, wovon man eben die verderblichen Folgen gespürt, hat die Regierung in das neue Gesetz einige der ausschließenden Verfügungen aufgenommen, welche die Handelsgesetzgebung aller europäischen Staaten aufweist. Den Gewerbefleiß, der bereits blüht und gedeiht, zu schützen, die Etablissemens, die mit dem größten Vortheil angelegt werden können, zu befördern, die Zölle nach Verhältniß des Bedürfnisses der Gegenstände, von welchen sie erhoben werden sollen, und der Quantität dieser Gegenstände, welche Rußland erzeugt oder selbst erzeugen kann, zu bestimmen, dem Schleichhandel durch gerechte und strenge Gesetze vorzubeugen, das ist im allgemeinen das Ziel, welches die Regierung sich vorgesetzt hat, darnach ist die Klassifizierung in dem Tarif gemacht worden, das endlich sind die Grundsätze, die sie befolgt hat. Laut einer besondern Verordnung sind für das laufende Jahr den Manufakturen Preussens die Vortheile vorbehalten worden, welche der Traktat vom 19. Dez. 1818 denselben gewährte. Diese provisorischen Bestimmungen werden mit dem 1. Jan. 1822 ihre Endschafft erreichen, aber in diesem Zeitraume wird ohne Zweifel durch die Unterhandlungen, die bereits unter den Auspizien edlen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft, welche gegenwärtig unter den vornehmsten Häuptern von Europa herrschen, eingeleitet worden sind, zu gegenseitiger Zufriedenheit Rußlands und Preussens der definitive Stand ihrer Handelsverhältnisse regulirt seyn. Im Königreiche Polen soll ein besonderer Tarif bekannt gemacht werden. Höchstwahrscheinlich werden die Tendenz, Einrichtung und die wesentlichen Verfügungen dieses Gesetzes die nämlichen seyn, wie bei dem russischen Tarif. Die Verschiedenheiten, welche dabei statt finden werden, werden alle von Erwägung des Orts und der Zeit und der besondern Bedürfnisse des Ackerbaues und der Industrie Polens abhängen.

T ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 1. Mai.) Semlin, den 18. April. Nachrichten aus Seres und Salosnichi vom 3. d. melden einstimmig, daß in einem Theile von Macedonien und in ganz Thessalien, in Folge der Niederlagen der Türken zu Wasser und zu Land in Morea eine Insurrektion ausgebrochen sey, welche sich bereits bis Beria ausgedehnt habe. Nach Platamoni, nahe beim Olymp, brachten zehn griechische Schiffe Was-

fen und Munition für die Landbewohner, welche hier auf Schaarenweise herbei strömten, und vereint mit Odysseus bis Veria vordrangen. Der Pascha von Salonichi rückte ihnen bis St. Katarina entgegen, wurde aber mit einigem Verlust zurückgedrängt, wobei der Bei von Serres getödtet worden seyn soll. Churschid Pascha ist durch diese Ereignisse vor der Hand ausser Kommunikation mit Salonichi, und da er ohnedies durch die Sulioten und Albaner von allen Seiten angegriffen ist, in einer mißlichen Lage. — Zu Wien war durch ausserordentliche Gelegenheit nachstehender Brief eingegangen, welchen wir hier mittheilen, aber zum Ueberflus ausdrücklich die Bemerkung widerholt, daß wir die darin enthaltenen Nachrichten keineswegs verbürgen können. „Bucharest, den 17. April. Der hier kommandirende Seraskier von Silistria hat gestern mittelst eines Tataren die offizielle Anzeige von Konstantinopel erhalten, daß die Pforte zum letztenmale alle Vorschläge der vermittelnden Höfe verworfen, und auf eine von dem östreichischen Internuntius erhaltene kategorische Note keine weitere Antwort zu ertheilen für gut befunden habe. Sogleich nach Empfang dieser Anzeige wurde der an die türkischen Befehlshaber in den heiden Fürstenthümern ergangene Befehl wiederholt, auf den Fall eines Rückzugs gegen die Donau Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren und dem Erdboden gleich zu machen. Besonders Dsman Aga, in der Moldau, erhielt den Befehl, Jassy einzunehmen. Unse abgeführten Vojaren wurden in Silistria von diesen blutigen Verfügungen unterrichtet.“

S ü d a m e r i k a.

Londner Blätter vom 22. April enthalten Folgendes aus Brasilien: Die neuesten Nachrichten aus Rio Janeiro gehen bis zum 16. Februar. Die nach Praya Grande verlegten portugiesischen Truppen hatten erklärt, daß sie nur durch Gewalt zur Einschiffung nach Portugal würden gezwungen werden können. Ein neuer Aufstand wurde nur durch die Geistesgegenwart des Kronprinzen unterdrückt. Er hatte sich an Bord einer der Fregatten in der Bay begeben, und befahl, daß sie zum Angriffe der Portugiesen sich richte. Die brasilianischen Truppen unter Befehl des Generals Corrade mußten die aufrehrischen Portugiesen einschließen; dann ließ der Prinz die portugiesischen Offiziere kommen, und verlangte, sie sollten sich die Einschiffung gefallen lassen. Diese verlangten für ihre Truppen die Zahlung des rückständigen Soldes von drei Monaten. Einen Monat sogleich und den Rest nach der Einschiffung zu zahlen, wurde ihnen zugestanden, und endlich am zweiten Tage angenommen, wo dann die Einschiffung vor sich gieng. Die Ruhe in der Stadt wurde durch diese Einschiffung wieder hergestellt. Nur ein Umstand störte die Freude. Die Kronprinzessin war im Anfang der Unruhe mit ihrer Familie nach St. Cruz gebracht worden, und der Infant wurde dabei von einer tödlichen Krankheit befallen. (Die

Nachricht sagt nicht, ob er gestorben sey.) Die portugiesischen Truppen segelten den 16. nach Lissabon ab, von 2 Fregatten begleitet. — In Fernambuk traf General Neudra mit 500 Mann Truppen aus Portugal ein, entschloß sich aber, nach einigen Verhandlungen, auf Verlangen der Einwohner sich wieder einzuschiffen.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n.

Schon seit einigen Wochen ließ der Mechanikus Sickmann, aus Württemberg, mehrere Luftballone (Montgolfiere) ausserhalb Nürnberg steigen, wobei sich die erleuchteten Abends besonders gut ausnahmen. Am 27. April Abends stieg mit einem solchen Ballon des Künstlers Tochter in eine bedeutende Höhe. Der Ballon ward nach einiger Zeit mit der Luftschifferin glücklich wieder zur Erde herab gezogen.

Nach Privatbriefen, heißt es in der Frankfurter Oberpostamtszeitung, sollen mehrere Versuche gemacht worden seyn, den König von Spanien zu ermorden, die aber glücklicher Weise vereitelt wurden. Nach einem neuen Vorschlag soll die gesammte Geistlichkeit in Spanien aus 799 Canonikis, 473 Kantoren und 606 Kaplanen bestehen, demnach einer großen Verminderung unterliegen.

Die allgemeine Zeitung enthält unter der Rubrik, Marseille, den 21. April, einen Aufsatz, aus dem dortigen Lazareth datirt vom 16. April, von einigen französischen Offizieren und Ersfeldscherern unterzeichnet, die, wie es scheint, ihr Glück bei den Griechen nicht gemacht haben, und daher denselben alles mögliche Böse nachreden, auch alle diejenigen warnen, die noch im Sinne haben, nach Griechenland zu gehen, für ein undankbares und verächtliches Volk, wie sie sagen, sich nicht aufzuopfern. Einer von jenen Offizieren hat eine schöne Türkinn mitgebracht.

Weitere Ursachen der schlechten Beschaffenheit der türkischen Marine sind auch darin zu suchen 1) in der Nationalweichlichkeit und Trägheit; 2) in einem gewissen Widerwillen, sich von gesalzenen Speisen und Zwieback zu nähren und Wasser zu trinken, das nicht ganz rein ist; 3) in der Fahrlässigkeit der Regierung, die niemals die Nationalhandelsmarine zu ermuntern gesucht hat; 4) in dem Gesetz, welches bestimmt, daß der im Auslande bei Eröffnung einer Verlassenschaft sich befindende Erbe sein Erbrecht verliert, und der Verachtung und dem Abscheu der stolzen Muselmänner gegen das Land der Ungläubigen; 5) in der groben Unwissenheit der Masse der Nation, woher es denn kommt, daß Seekarten, Bücher über die Steuermannskunst und alle andern Mitteln des nautischen Unterrichts theuer und selten sind; 6) endlich in dem Drucke, unter dem die Griechen seufzten, die in der That die einzigen Matrosen auf der osmannischen Marine waren. Die

türkischen Seeleute spielten auf derselben gewissermaßen nur die Rolle der Passagiere; sie rauchten, schliefen, und halfen den griechischen Matrosen nur alsdann, wenn diese, der Stolschläge ungeachtet, für ihre Arbeit nicht zureichten. Dieser Druck würdigte die Griechen herab, und hemmte ihre Thatkraft. Heutigen Tages beweisen sie der türkischen Regierung, daß sie zu derjenis-

gen Energie wieder gelangt sind, die ihre Väter für die edle Sache der Freiheit besaßen.

Griechenland. Der peloponessische Kongreß hat das Weiße und Blaue zu Nationalfarben erklärt. Die griechische Flagge auf den Thürmen von Epidaurus trägt das Symbol des Kreuzes in weiß, und blauem Felde.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 6 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,0 Linien	5,5 Grad über 0	45 Grad	Nordost
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 11,7 Linien	12,9 Grad über 0	37 Grad	Nordost
Nachts 10	27 Zoll 11,7 Linien	8,0 Grad über 0	40 Grad	Nordost

Veränderlicher Wolkenshimmel, Sonnenblicke, leichter Regen; fortdauernd veränderlich; es klärt sich. Morgens zwischen 2 und 3 Uhr soll eine Feuerkugel in der Größe des Vollmonds über Karlsruhe weggezogen seyn.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 5. Mai: Die drei Wahrzeichen, großes romantisches Spektakelstück in 5 Abtheilungen, von Holbein. — Mlle. Kay, Elisabeth, zum ersten Debit.

Literarische Anzeige.

Bei Braun in Karlsruhe hat so eben die Presse verlassen:

Entwurf einer Gemeinde-Ordnung für konstitutionelle Staaten. Herausgegeben von Frech, Großherzogl. Bad. Regierungsrathe, und Kapferer, Dr. der Rechte und Großherzogl. Bad. Hofgerichtsrathe. gr. 8. geh. 30 kr.

Graphische Darstellung des Ganges der meteorologischen Instrumente zu Karlsruhe, 28 Blatt, oder vom Winterföstitium 1821 bis Frühlingäquinocium 1822 (von Herrn Hofrath Wucherer). 18 kr.

An die Freunde der Kunst und Geschichte.

Bei Joh. Belten, Kunsthändler am Mühlburger Thor, ist so eben das erste Heft von

voyage pittoresque en Sicile,

welche von Hrn. Osterwald in Paris herausgegeben wird, angekommen.

Die Exemplare sind sowohl vor als mit der Schrift von den ersten Nummern, indem oben genannte Kunsthändler gleich Anfangs darauf subscribirte, weshalb also die Liebhaber auf die schönsten Abdrücke zählen können.

Nähere Auskunft giebt der zur Einsicht aufgelegte Prospektus.

Musik-Anzeige.

Der sechste Novitätenkatalog meiner musikalischen

Leihbibliothek ist erschienen, und in Nr. 4 nächst dem Linkenheimer Thor bei Galeriedener Dreysacher, bei welchem man jederzeit ins Abonnement treten kann, gratis zu haben.

Karlsruhe, im April 1822.

Hans Georg Nägeli.

Karlsruhe. [Versteigerung einer Obligation.] Den 6. nächstkünftigen Monats Mai, Vormittags 10 Uhr, wird im Gaskhaus zum König von Preussen eine R. R. Oestreichische 4 1/2 procentige Bethmännische Obligation über 1000 fl. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 29. April 1822.
Großherzogliches Stadtamtsevisor.
Obermüller.

Heidelberg. [Vakante Aktuarsstelle.] Bei dem unterzeichneten Großherzogl. Amte ist die Aktuarsstelle vakant, welche jährlich 300 fl. baar einträgt, und für die Nebenstunden Gelegenheit zu reichlichem Verdienst durch Abschreiben darbietet. Die hierzu lusttragenden Individuen werden aufgefordert, ihre Gesuche, sammt Zeugnissen über Fähigkeiten und Betragen, anher franco einzureichen, und bemerkt man noch, daß nebenbei auf eine schöne Handschrift besondere Rücksicht genommen werden wird, und daß die Stelle täglich angetreten werden kann.

Heidelberg, den 23. April 1822.
Großherzogliches Universitätsamt.
L. Häfelin.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Philipp Hirsch, Hoffeingraveur aus Stuttgart, hält sich eine Zeitlang hier auf, empfiehlt sich dem hohen Adel, so wie dem geehrten Publikum mit seiner Kunst in Stein zu schneiden, so wie auf alle Metalle; wozu in der Kronengasse Nr. 7.

[Flügel zu verkaufen.] Ein fast ganz neuer Flügel von Mahagoniholz, mit englischem Mechanismus, von 6 1/2 Oktaven, von Dieudonne' und Schiedmayer verfertigt, ist um sehr billigen Preis zu kaufen. Liebhaber wollen sich in portofreien Briefen wenden an August Oswald in Heidelberg.